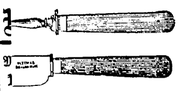
Für Tisch, Küche und Hausgebrauch.

Zu Geschenken sehr geeignet. Auswahl steht zu Dienst.

Tisch-Bestecke.



schwarzen Heften, per Duzend
Mk 8. Mk 9., bessere Mk 10.
7. Mk 19. Mk 21. Mk 26.,
esten Mk 25. Mk 29. Mk 32.,
heften Mk 7. Mk 11. Mk 14.
Mk 23.40. Mk 48.
ostet die **Hälfte.**
beln kosten die **Hälfte.**
nbein-Heften ohne Gabeln
6., **Versilberte Gabeln** Mk 20.
berten Heften Mk 24. Mk 26.
unia-Metall Mk 3.40. Mk 3.80.
Mk 20., v. Aluminium Mk 3.60.
lte Mk 9.40. Mk 10.80.
ertmessern, Löffeln und **allen**
werden auch **halbe Duzend**
cke abgegeben.
Gabeln, das Duzend Mk 3.60.,
bessere Mk 5.50.
Mk 7.50. Mk 8.50.
Mk 11.50. Mk 13.
ten Mk 9. Mk 11. Mk 12. Mk 14.
ften Mk 24. Mk 34. pr. Duz.
heften Mk 18. Mk 20. pr. Duz.
Hälfte.
Frühstück-Bestecke (Messer
das **Doppelte.**
Gabeln Mk 16. pr. Duz.
Mk 1.50. Mk 2. in Perlmutter-
Etuis dazu Mk 1.30. Mk 2.
Obstmessern Mk 1. bis Mk 4.
30 Pf. 46 Pf. 75 Pf. Mk 1.
Pf. 25 Pf.; versilberte Mk 1.34.
24 Pf.; versilberte Mk 1.34.
ke) 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 50 Pf.
Fleisch 2c. 60 Pf. 80 Pf. Mk 1.
er Mk 1.20. Mk 2.20.
Mk 1.30. Mk 2.30.
k 3.40. Mk 3.80.; **versilberte**
chter versilbert Mk 12.
um Mk 3.60. per Duzend.
öffel per Duzend Mk 1.70.
nnere, leichter versilbert Mk 6.
ffel von Aluminium Mk 2.20.
el 80 Pf. Mk 1. Mk 1.20.;
k 6.60. Mk 7.; kleine Mk 6.

Messer und Gabel) per Paar
.50. Mk 4. Mk 4.50. Mk 5.
N; in weißen Heften Mk 6. Mk 6.80.
nne, zum Transchiren von
Mk 2.60. Mk 3.40. Mk 3.80.

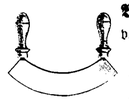
Transchirmesser für Gasthöfe 2c. Mk 2.40. Mk 3. Mk 3.60. Mk 4.30. pr. Stück,
schwere, zum Zerhauen des Geflügels Mk 4.50.

Geflügel-Transchirscheren, um die Knochen zu zerschneiden, Mk 3. Mk 4. Mk 5., mit Messer Mk 6.

Rettigschneider, um den Rettig in zusammenhängenden Scheiben zu schneiden, 40 Pf. 50 Pf. 70 Pf.

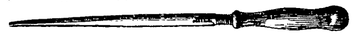
Gemüse-, Brot- und Küchenmesser, kleine 16, 25, 32, 45, mittle 50, 70 Pf., Mk 1.65., große 60 Pf. Mk 1. Mk 1.60.

Spar- oder **Feinschäler** 10 Pf. Mk 1.



Wiegemesser, zum Zerschneiden von Fleisch, Gemüse, Zwiebel 2c.: mit 1 Messer Mk 1. Mk 1.20. Mk 1.30. mit 2 Messern Mk 2.30. u. Mk 2.80. mit 3 Messern Mk 3.50.

Hackmesser 80 Pf. Mk 1. Mk 1.25. Mk 1.50. Mk 1.80.

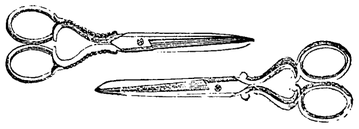


Schärfstähle, für Tisch-, Transchir-, Küchen- und andere Messer das beste Schärfmittel, 60 Pf. 80 Pf. Mk 1.20. Mk 1.70. Mk 2.50.

Messerschärfer Mk 2.50. andere Mk 1.60.

Schärfsteine 30 Pf. 60 Pf. 80 Pf. 85 Pf.

Salatbestecke 50 Pf. 70 Pf. Mk 1. Mk 1.50. Mk 2. Mk 3.; kleine für **Beilagen** 55 Pf. 72 Pf. 95 Pf.



Scheren zum Nähen, Kleidermachen 2c., von verschiedener Form, Größe und Güte: 42 Pf. 60 Pf. 80 Pf.; bessere 92 Pf. Mk 1.20. Mk 1.50.; feine Mk 1.62. Mk 1.80. Mk 2. Mk 2.30. Mk 2.60. Mk 2.98. Wir bitten, den ungefähren Preis u. Größe in Centimetern anzugeben oder Auswahl zu verlangen.

Knopfloch-Scheren Mk 1.11. Mk 1.26. Mk 1.55. 2c.

Nagelschneidscheren 75 Pf. Mk 1.24. Mk 1.85. 2c.

Stick-Scheren 45 Pf. 71 Pf. 97 Pf. Mk 1.21. 2c.

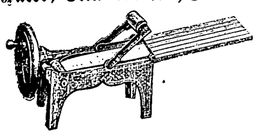
Papier-Scheren Mk 1.50. Mk 2. Mk 2.72.

Pferd-Scheren Mk 2.29., mit Zähnen Mk 4. Mk 6.

Scheren-Etuis

mit 3 Scheren Mk 4.30. Mk 5.40. Mk 6. Mk 7. Mk 8.
mit 4 Scheren Mk 6 60. Mk 7.80. Mk 8.40.

Häkel-, Stick- und **Näh-Etuis** Mk 6.50. Mk 8.



Nadel-Schneidmaschinen Mk 8. Mk 9. schneiden fein u. schnell.

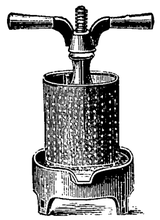
Kaffee-Röster oder **Brenner** Mk 2.
Kaffee-Mühlen Mk 1.60. Mk 2. Mk 2.30. Mk 2.70. Mk 2.90. Mk 3.40. Mk 3.70. Mk 4. Mk 4.50.
Bohnen-Schnitzmaschinen für Bohnensalat und um Bohnen einzumachen Mk 2.50. Mk 3. Mk 4.80. für kurze Schnitze nach norddeutscher Art Mk 6.20.
Fleisch-Schneidmaschinen, um Fleisch-Backwerk 2c. zu machen Mk 6. Mk 8. Mk 9.

Kohl- oder Kraut-Hobel

zum Einschneiden oder Einschroten von
Kraut oder Kohl, Kapus oder Cabiskraut,
mit 3 bis 6 Messern und mit Schiebkästchen
Größe der Hobel in Centimetern

Länge der Hobel	60	63	78	88	100
Breite der Hobel	23	23½	28	28	33
Zahl der Messer	3	4	4	5	6
Preis	Mk 6.	Mk 8.	Mk 11.	Mk 14.	Mk 20.

Krautbohrer (Kern-Ausschneider) 90 Pf. Mk 1.20.
Kleinere Krauthobel Mk 3.30. Mk 4.
Gemüsehobel Mk 1.80. Mk 2.40. Mk 3.30. Mk 4.
Gurken- und **Rettighobel** 60 Pf. Mk 1. Mk 1.40.



Beeren-Pressen

nebst einfachem Rezept
zur Bereitung von Wein oder Saft aus Himbeeren, Traubenbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren, Hollunderbeeren, Maulbeeren, Wachholderbeeren, Heidelbeeren, Erdbeeren 2c.
zu 1½ Liter Mk 7. u. Mk 10.; zu 2 Liter Mk 8. u. Mk 11.; zu 3 Liter Mk 13. bis Mk 16.; zu 6 Liter Mk 17. bis Mk 21.; zu 10 Liter Mk 22. u. Mk 28.
kleine, andere Art Mk 1.30. Mk 1.80. Mk 3. Mk 4.

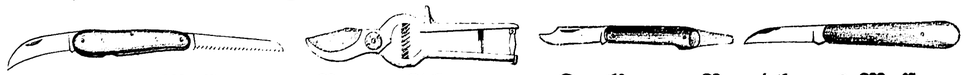
Beeren-Mühlen zu gleichem Zweck Mk 10.80.

Schnellbuttermaschinen für den Hausgebrauch

Große Ersparniß. Butter jeden Tag frisch, schmackhaft und unverfälscht aus dem täglich angesammelten Rahm (Sahne).
Leichte und reinliche Herstellung.
Gewinnung der so gesunden und nahrhaften Buttermilch.
Handels-Butter hat zuweilen folgende **Nachtheile:**
Unsaubere Zubereitung, Vermischung mit Kunstbutter (Margarine 2c.), sowie mit Farbstoffen, daher manchmal unappetitlich und auch der Gesundheit schädlich.
Es sind deßhalb diese schon so vielfach erprobten und belobten Schnell-Buttermaschinen allgemein zu empfehlen; solche sind in Folge ihres billigen Preises jedem Hause zugänglich und machen sich durch die damit erzielte Ersparniß in kurzer Zeit bezahlt.
Die kleinen Schnell-Buttermaschinen zum täglichen Hausgebrauch sind für 1 Liter Inhalt und kosten 4 Mk 50 Pf.; größere nach demselben bewährten System zu 2 Liter 7 Mk, zu 3 Liter 12 Mk, zu 5 Liter 15 Mark, zu 10 Liter 24 Mark, zu 20 Liter 35 Mark.

Messer und Schärfstähle für Fleischer oder Metzger.

enbau, Obst- und Weinbau, für Gärtner und Gartenfreunde.



oder Garten-Messer, Mk 1.50. Mk 2. Mk 2.30. Mk 2.60.
Baum-Scheren, Mk 1.30. Mk 2. Mk 3. Mk 4. Mk 5.
Oculir- u. Veredlungs-Messer, Mk 1.20. Mk 1.55. Mk 1.70. Mk 2.12.

" Mk 1.40. **Baumsägen** mit Bogen oder Bügel 48 Pf. bis Mk 5.; ohne Bogen Mk 1.40. bis Mk 3. **Baumkratzer** Mk 1.40. bis Mk 2.20.
. bis Mk 7. **Pflanzen-Spritzen** Mk 2. bis Mk 10., mit **Saug-Schlauch** Mk 15. bis Mk 26. **Raupenscheren** Mk 1.90. bis Mk 4.60.
f. bis Mk 1.90. **Blumen- und Trauben-Scheren** 50 Pf. bis Mk 1. **Gras-Scheren** Mk 1. bis Mk 8. **Baumkratz-Bürsten** Mk 1. bis Mk 2.
hippen, **Stahl-Spaten, Feld-** und **Garten-Hacken, Sensen, Rasen-Mähmaschinen** Mk 25. Mk 30. Mk 36.

Piccolos.

No. 852

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 194. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 6. Dezember 1897. | Telefon Nr. 30. | 66. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Murrhardt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.**
Ddn 4. Dezbr. 1897.

K. Oberamt. Frommeld. Amtm.

Das **Befahren des am 15. d. M. in Heilbronn fälligen Schafmarkts aus verseuchten Gemeinden des Bezirks ist verboten.**
Backnang den 4. Dezbr. 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

K. Staatsanwaltschaft Heilbronn.

Aufforderung zur Aufenthaltsanzeige

ergeht an den am 18. Dezember 1845 geborenen, zuletzt in Backnang wohnhaften Korbmacher **David Hägele,**
welcher als Zeuge in einer hier anhängigen Strafsache zu vernehmen ist.
Ich ersuche die Behörden, dem Hägele hievon Eröffnung zu machen und Bescheinigung hierüber einzusenden. (J. 3268.)
Den 3. Dezbr. 1897.

Ernst, H.A.

Revier Welzheim.

Reis-Verkauf.

Am **Donnerstag den 9. Dezember,** mittags 1 Uhr, bei **Fuchs, Kaltenbronnhof** aus der **Durchforstung** in **Wieslaufteich:** 1306 buchene, 1940 gemischte, 180 Nadelholzwellen in Flächenlosen.

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 15. d. M., nachmittags von 2 Uhr** an, kommen aus den Stadtwaldungen Steinberg, Abt. 11, 13 und 14, Riesberg, Abt. 7 und 11 und Fehl Abt. 22 **auf dem Rathaus** zum Verkauf:

Nadelholz-Langholz:	I. Classe	35	Stück mit	88,39	Fm.
" "	II. "	167	" "	275,26	"
" "	III. "	257	" "	250,28	"
" "	IV. "	390	" "	195,29	"
" "	V. "	228	" "	51,01	"
Sägholz:	I., II. u. III. "	60	" "	32,72	"

Liebhaber sind mit dem Bemerken eingeladen, daß die Qualität des Holzes eine sehr schöne ist.
Den 6. Dezember 1897.

Stadtpflege.

Unterweißach.

Am nächsten
Samstag den 11. Dezbr. 1897,
nachmittags 1 Uhr,
verkaufe ich zwangsweise auf dem hiesigen Rathaus gegen Barzahlung im Aufstreich:

1 eich. Schreibtisch
fast neu,
Meyer's Konversationslexikon
— große Ausgabe 1896 — in 12 Bd.
Den 5. Dezbr. 1897.

Gerichtsvollzieher:
Lauröſch.

Mittelbrüden.

Zwangs-Verkauf.

Am nächsten
Samstag den 11. Dez. 1897,
nachmittags 3 Uhr,
verkaufe ich im Aufstreich gegen Barzahlung:
1 Obstmahlmühle m. Presse
1 Futterschneidmaschine
3 Fässer
1 große Partie Kartoffeln und Angersen
1 größeres Quantum Heu und Oehmd
2 Kleiderkästen.
Zusammenkunft bei der Ziegelhütte.
Den 5. Dezbr. 1897.

Gerichtsvollzieher:
Lauröſch.

Treibriemen
bester Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Gute Leihbibliothek
in
J. Rath's Buchhandlung.

Wir vermitteln
Gelder
gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten **Zinsfuße,** kaufen **Haus- und Güterzieler** fortwährend und bitten Informativscheine uns einzusenden. (H.)
Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn,

Garantiert reines
Schweineschmalz
empfiehlt pfundweise, sowie in Emailleimer von 10 und 20 Pfd., ebenfalls in Holzeimer von 20 und 50 Pfd. sehr billig
E. Reutter a. Markt.

KNORR's Hafer-Cacao
in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder u. Kranke (hauptsächlich Blutarme und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen. Zu haben bei M.
Apotheker **Conradt** in **Backnang.**

Frachtbriefe
vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Sämtliche
Backartikel & Gewürze
sowie Hirschhornsalz, reine Potasche, Natron
Backpulver, Vanille, Vanillin, Vanillezucker
hält in frischer und bester Ware zu billigsten Preisen empfohlen
A. Dorn, Droguerie.

Meine Weihnachtsausstellung
in
Kinderspiel-Waren,
Puppen, Puppenwagen,
ist eröffnet und erlaube mir zum Besuche derselben freundlichst einzuladen.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, zu bedeutend ermäßigten Preisen verkaufen zu können.
Puppenköpfe in Holz, Porzellan u. Patentmasse
Puppenkörper, Arme, Schuhe und Strümpfe
Puppen, gekleidet, von 5 Pf. an bis zu den feinsten
Helme, Trommeln, Säbeln von 30 Pf. an u. höher
Kaufläden, Küchen, Stuben, Puppenwagen.
Leiterwagen, Festungen, Bleisoldaten, Wiegenpferde
Kegel-, Cubus- und Gesellschaftsspiele 2c. 2c.
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Wilhelm Becker.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen
Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
in Backnang: Karl Bayer, Lehrer,
in **Murrhardt: Otto Doderer,** Kaufmann. (M.)

Visiten-Karten,
sowie
Neujahrs-Karten
werden in schöner, eleganter Ausführung schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Gemahl. Melis
Mandeln
Zitronat
Orangeat
Zibeben
Rosinen
Feigen
Zwetschgen
Birnschnitze
Citronen
Gewürze
in frischer Ware billigst bei
F. M. Breuninger.

Zucker, gem., Mandeln
Zibeben, Rosinen,
Citronat, Orangeat
Herb. Zwetschgen
Gewürze
Chocolade & Cacao
empfiehlt
Wilh. Becker.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Prima
Schleuderhonig
empfiehlt **Eugen Heß,** Bäcker.

Waldrems. Eine großträchtige, gutgewöhnte
Schaffkuh
hat zu verkaufen
Chr. Bäuerle.

Eine Wohnung
samt Zugehör ist zu vermieten.
Auskunft wo? bei der
Expedition d. Bl.

Unterzeichneter ist bereit, die
Liebesgaben
für Weihnachten für den Christbaum, an das Samariterhaus in Reichenberg, die Lichtensterner Anstalt, die Paulinenpflege Winnenden, an Dr. Werners Anstalten, für die Karlshöhe und das syrische Waisenhaus in Jerusalem in Empfang zu nehmen.
Missionsarbeiter **Jos. Sauer.**

Gewerbeverein
Backnang.
Montag den 6. Dezbr, abends 8 Uhr bei
Ammann.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuß.

Als tüchtige Gemeinderäte
werden vorgeschlagen:
Adolf Winter, Kaufmann
David Wieland, Ziegeleibesitzer
Gottlieb Häuser, Lederfabrikant
W. Volz, Flaschner
W. Gläser, Bauunternehmer
C. Sorg, Metzgermeister.

Backnang.
Der Deutsch-konservative Verein
bringt **im Einverständnis mit vielen andern gleichgesinnten Männern** folgende Mitbürger für die
Gemeinderatswahl
in Vorschlag:
David Wieland, seither. Gmdrt.
Adolf Winter, „ „
Gottlieb Häuser, Lederfabrikant
Wilhelm Gläser, Bauunternehmer
Fritz Kunberger, Bäcker und Wirt
Gottlob Albrecht, Buchbinder.

Frisoni's Gichtheiler unübertroffen!
8 Jahre lang litt ich an Gelenksrheumatismus. Vor 3 Jahren konnte ich 4 Monate das Zimmer nicht verlassen. Hatte jedes Jahr mit diesem Uebel zu kämpfen. Kürzlich erst waren wieder alle Gelenke erkrankt. Einige Flaschen Gichtheiler haben mich jetzt vollständig geheilt. Ich empfehle dieses so vorzüglich wirkende Mittel hiemit aufs Wärmste und bin gerne bereit, weitere Auskunft zu geben. Dies der Wahrheit gemäß.
Bitburg b. Trier, den 19. Mai 1897.
Achtungsvoll
Josef Ebel.
Siegel der Stadt Bitburg.
Vorstehende Unterschrift des Herrn Josef Ebel dahier beglaubigt
Bitburg, den 21. Mai 1897.
Das Bürgermeisteramt: J. A. Kohl.
Gratis-Prospekte über **Frisoni's Gichtheiler** und dieser selbst (per Fl. 4 Mark) zu haben in den **Apotheken;** wenn nicht vorrätig vom Hauptversand: **G. Brand,** Apotheker, **Riedlingen.** M.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.
Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.
Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Stuttgarter Lebensversicherungs- & Ersparnisbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser bewährten Anstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Lebens- und Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen. Verleihung von Hypotheken** unter den günstigsten Bedingungen.
Zu jeder Auskunft erbietet sich
Oberlehrer Hauth.

Großaspach.
Ein kräftiger
Lehrling
kann eintreten bei
Schmiedmeister **Steigmann.**

Auf Weihnachten findet zu 6 Stück Vieh ein 15—16jähr.
Kühfütterer
angenehme Stellung. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, welche uns bei dem unerwarteten Hingang unsres lieben, unvergeßlichen Kindes
Gretchen
zu Teil wurden, sagen wir herzlichen Dank.
Die tiefbetrübten Eltern:
Friedrich Lutz
Pauline Lutz, geb. Krämer,
die Geschwister:
Wilhelm und Pauline.

In den Gemeinderat
werden vorgeschlagen:
Gottlieb Häuser.
Kaufmann **A. Winter**
Wieland, Ziegeleibesitzer
Buchbinder **Albrecht**
Fritz Kunberger
Wilhelm Gläser.

Zu Mitgliedern des
Gemeinderats
werden vorgeschlagen:
Kaufmann **Winter**
Metzger **C. Sorg**
Wilhelm Gläser
Gottlieb Häuser
Braun z. Adler.
Albrecht, Buchbinder.

Wahlvorschlag.
Wilhelm Gläser.
A. Winter, Kaufmann
Fr. Kunberger
David Wieland, Ziegeleibes.
Buchbinder **Gottlob Albrecht.**
Gottlieb Häuser

Wahl-Vorschlag.
Wilhelm Gläser
Adolf Winter
Fr. Kunberger
David Wieland
G. Albrecht, Buchbinder
Fr. Bischer, Privatier.
Viele Wähler.

Mittelbrüden.
Bei der am 8. Dezember stattfindenden
Gemeinderatswahl
in Oberbrüden bitte ich von meiner Person abzusehen, da ich geschäftshalber die Wahl nicht mehr annehmen kann und spreche für das langjährige Vertrauen meinen Wählern den besten Dank aus.
Gottlieb Schlichenmaier.

Turn-Verein Backnang.
Dienstag den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung.
bei **Holzwarth** z. Schiff.
Der Ausschuß.

Mittwoch
Stern.

Quittungsformulare
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Dreyfus oder Esterhazy?

Paris steht noch immer unter dem schweren Albdrucke, der in der Frage liegt: War nun wirklich der Hauptmann Dreyfus schuldig oder nicht? Die öffentliche Meinung ist in zwei große Lager geteilt; in der einen gilt Dreyfus nach wie vor als der infame Verräter jüdischen Stammes, während in dem andern die Angelegenheit nur noch „die Affaire Esterhazy" heißt. Mathieu Dreyfus, der Bruder des auf der Teufelsinsel streng bewachten Sträflings, hatte nämlich dem Kriegsminister angezeigt, daß der vielgenannte Bordereau (Verzeichnis), der das Hauptbeweisstück gegen Dreyfus bildete, in Wahrheit nicht von diesem, sondern von dem Major a. D. Esterhazy geschrieben sei. Dieser, ein Mann von bewegter Vergangenheit, war zur Zeit der Entschuldigung in London, erschien aber alsbald in Paris, um zu erklären, daß die Bezichtigung ein höllisches Werk des Dreyfus-Syndikats sei. General Pellieux wurde mit der Untersuchung der Sache betraut, und es schien, als ob Esterhazy mit einem blauen Auge davonkommen werde.

Da veröffentlichte der „Figaro" das Facsimile von Stellen aus Briefen, die Esterhazy 1882 an eine Cousine geschrieben hatte. Diese Briefe stellen den Verfasser als einen ziemlich verworfenen Menschen dar, der französische Generale beschimpft, Paris von preußischem Schlamm verwüstet zu sehen wünscht und mit dem Gedanken eines Meuchelmords wieder eine lästige Geliebte spielt. Wichtiger noch war die von dem „Figaro" durch Abdruck eines Facsimiles des Bordereaus augenfällig gemachte Wahrnehmung, daß dessen Schriftzüge eine verblüffende Aehnlichkeit mit den Esterhazyschen Briefen haben.

Uns mag es nicht recht begreiflich erscheinen, wie der Figaro in den Besitz eines Facsimiles jenes geheimen Schriftstückes, eben des sog. Bordereaus, in dem der Verfasser die Auslieferung gewisser Pläne und militärischer Nachrichten verspricht und das zur Verurteilung von Dreyfus führte, gekommen sein mag. Aber unbegreiflich ist noch manches andere, so z. B. daß die Pariser Polizei nicht die Ankunft des aus Algier nach Paris zur Vernehmung berufenen Obersten Picquart, der in seiner früheren Thätigkeit als Chef des Nachrichten-Büreaus im Großen Generalstabe die Ueberzeugung von Dreyfus Unschuld gewonnen haben soll, abwartete, sondern vorher dessen Pariser Wohnung durchstöberte und alle Papiere beschlagnahmte. Noch größeres Aufsehen erregte die dem General Pellieux zugeschriebene Aeußerung, er sei nicht berufen, die Schriftzüge des Bordereau mit denen der Esterhazyschen Briefe zu vergleichen, während das ja gerade die neue Thatsache ist, mit der das Verlangen nach Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus begründet wird, daß nämlich der Bordereau wahrscheinlich nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy herrührt.

Unter diesen Umständen wird der Ruf immer lauter: Wer verhindert die volle Aufklärung, wer schützt Esterhazy? Neuerdings ist namentlich der Romanschriftsteller Emile Zola, eine sehr zähe Natur, als Vorkämpfer für die Erneuerung des Dreyfus-Prozesses aufgetreten. Die Regierung hat bisher in ihrem Verhalten deutlich eine große Verlegenheit erkennen lassen. Der Hinweis, daß Rücksichten auf das Ausland sie verhinderten,

Klarheit zu geben, zieht nicht mehr recht, nachdem selbst die alten Gegner des Dreyfus an das Märchen von dem Papierkorb einer fremden Botschaft, aus dem der Bordereau stammen soll, kaum mehr glauben.

Eine Vertuschung erscheint nicht mehr möglich, selbst wenn es sich bestätigen sollte, daß der schärfste Gegner des Wiederaufnahme-Verfahrens innerhalb der Regierungskreise und der Beschützer Esterhazys der Chef des Generalstabes, General de Boisdeffre, wäre. Das öffentliche Gewissen ist zu stark erregt bei dem Gedanken, daß nicht ein Verräter, sondern ein Unschuldiger, ein Opfer der Spionenriecherei, die Leiden der Einsperrung auf der Teufelsinsel dulde.

Vom Landtag.

166. Sitzung, 3. Dez. T.O. Verfassungsrevision. Prälat v. Schwarzkopf kann den Optimismus des Universitätskanzlers nicht teilen. Man suche immer nach einem Ersatz für die Privilegierten, es liege kein Grund vor, dieselben aus der Kammer zu entfernen. Das Volk wolle dies nicht. Redner lehnt die Vorlage ab. Prälat v. Weitbrecht begründet in längeren klaren Ausführungen seine ablehnende Stellung zum Entwurf. Die Verfassungsfrage bewegt das Volk nicht in der Weise, wie behauptet werde. Der Zug links sei nur die Folge einer gewissen Unzufriedenheit in wirtschaftlicher Beziehung. Das Volk wolle gute Gesetze, es wolle wenig Steuern bezahlen, ob das eine Kammer mit oder ohne Privilegierte fertig bringe, sei dem Volk ganz gleichgültig. Min.-Präsident Dr. v. Mittnacht kommt auf die Verhandlungen des Jahres 1895 und die damals angenommene Adresse zurück. Redner kritisiert das schwankende Verhalten und die Stellung der deutschen Partei zur Frage des Ersatzes der ausscheidenden Mitglieder. Er wendet sich insbesondere gegen den Vorschlag der neu einzuführenden Städteabgeordneten, das wäre eine Bevorzugung der Städtebewohner gegen die Landbewohner, die nicht acceptiert werden könne. Außerdem würden dadurch die Städte den Sozialdemokraten überantwortet. Abg. Frhr. v. Gemmingen: In der Zusammensetzung der 1. Kammer liege für ihn einer der Hauptpunkte der Frage. Das Bedürfnis einer Reform der 2. Kammer sei anzuerkennen. Redner steht im allgemeinen auf dem Boden des Regierungsentwurfes. Vizepräs. Dr. Kiene: Es handelt sich im jetzigen Stadium nur um die leitenden Gesichtspunkte. Das Zentrum wird in die Beratung eintreten, ohne sich für einzelne Punkte jetzt schon zu binden. Abg. Kloß ist für das Einkammersystem. Die Zusammensetzung der 1. Kammer, die ja nach Lage der Sache nicht abgeschafft werden könne, sei ihm ziemlich gleichgültig, soweit nicht eine Vermehrung der Mitglieder erfolge. Zu den Wahlen der Abgeordneten-Kammer sollte das Land in 96 Wahlbezirke geteilt werden und dann eine direkte Wahl stattfinden. Wird das nicht gemacht, so ist ihm das Proportionalwahlsystem noch lieber, als die einfache Listenwahl. Für Abschaffung der Stichwahl könne er auch stimmen. Für Abänderung des Budgetrechts zu Gunsten der 1. Kammer ist Redner nicht.

167. Sitzung, 4. Dez. Schrempf (kons.): Der Kanzler v. Weizsäcker habe in seinen Ausführungen mit Scherz und Ernst mehrmals gewechselt. Das Wort konservativ bedeute in der Hauptsache den Wunsch nach einer starken Monarchie und einem gesunden Staatsleben. Mit Veraltetem sollte aufgeräumt werden; er sei gerne dazu bereit. Es sei ein Zeichen des Vertrauens, das die Regierung hier dem Volke entgegenbringe; eine reine Volkskammer sei nicht zu beanstanden und nicht bedenklich. Der Proportionalwahl lege er kein so großes Gewicht bei, da er nicht glaube, daß die Bedenken dagegen so große seien. Den Konservativen werde immer wieder unterschoben, daß sie an Aufhebung des allgem. Wahlrechts denken. Er halte aber das allgemeine Wahlrecht auch aus sozialen Gründen für nötig. Mit der Aufhebung der Stichwahlen sei er einverstanden. Präl. v. Wittich: Es sei in den letzten Tagen viel von einem freiwilligen und opferwilligen Verzicht gesprochen worden, den die Privilegierten auf sich nehmen sollen. Für ihn liege die Frage so, ob er das Recht habe, für seine Person auf ein Privilegium zu verzichten, das nicht ihm, sondern dem Amt, der Kirche gehöre, deren Interesse er zu vertreten habe. Er könne dabei immer nur zu einer verneinenden Antwort kommen. Der Abg. Haußmann-Balingen (Volksp.) konstatiert, daß es eine angenehme Kunde gewesen sei, zu hören, daß sich die Regierung auf den konstitutionellen Standpunkt gestellt habe, daß es der Wunsch des Volkes sei, eine andere Verfassung zu erhalten. Der prinzipielle Standpunkt seiner Partei sei das Einkammersystem u. s. w. Er erkenne in der vorgeschlagenen Erteilung des Budgetrechts an die erste Kammer einer der am schwersten wiegenden Bedenken. Der Abg. äußert, daß die Volkspartei mit der Zusammensetzung der 2. Kammer nahezu in allen Punkten einig gehe und kommt dann auf die politischen Erklärungen im Verlauf der 4tägigen Debatten zurück, um diese eingehend zu besprechen um am Schluße die deutsche Partei und deren politisches Verhalten zu kritisieren. Abg. Sachs wendet sich sodann gegen die scharfen Ausführungen des Ministerpräsidenten vom Tage zuvor, worauf derselbe entgegnet. Frhr. v. Wöllwarth glaubt, daß es der Volkswille nicht sei, daß die Privilegierten aus der 2. Kammer entfernt werden, außer den Parteien gebe es noch Tausende von Wählern. Die wirtschaftlichen Fragen erregen das Volk viel mehr als die politischen. Es habe sich gestern gezeigt, daß Centrum und Volkspartei zur Regierungspartei geworden seien. Berichterst. Fr. Haußmann (Volksp.) giebt ein Gesamtbild der Verhandlungen, worauf nach persönlichen Bemerkungen die Generaldiskussion und die Sitzung geschlossen wurde.

Amtliche Nachrichten.

Die Schulaufsicht in dem Schulbezirk Backnang wurde dem zweiten Stadtpfarrer Eisele daselbst übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 4. Dez. Der siegreiche Wahlzettel der Volkspartei (Rathausbau am alten Marktplatz) enthielt folgende Namen: K. Fischer, Kaufmann, seith. Gemeinderat. Karl Schickler, Rechtsanwalt. Reinh. Cleß, Bauunternehmer. N. Levi, Rechtsanwalt. Ad. Dietrich, Buchbinder, früheres Bürgerausschußmitglied (Soz.) K. Kloß, Landtagsabgeordneter (Soz.) Eugen Rothenhöfer, Buchbinder, seith. Gemeinderat. Fr. Rummetsch, Restaurateur, früheres Bürgerausschußmitglied (Kandidat des Wirtsvereins). Otto Rustige, Kaufmann, seith. Gemeinderat. Jos. Stumpf, Fabrikant, früheres Bürgerausschußmitglied.

Böblingen, 3. Dez. Die am Mittwoch hier stattgefundene Gemeinderatswahl endigte mit dem Resultat, daß sämtliche 4 austretende Mitglieder wieder gewählt wurden. Die Volkspartei, welche einen eigenen Zettel aufgestellt hatte, welcher keinen Namen der alten Mitglieder enthielt, drang mit ihrem Wahlvorschlag nicht durch.

× **Marbach.** 3. Dez. Nachdem im Amtsblatt „Postillon" eine Masse von Vorschlägen für die Gemeinderatswahlen den Wählern vorgelegt worden sind, so ist die Wahl doch ruhig verlaufen. Bei der am 1. Dez. vorgenommenen Gemeinderatswahl haben 287 Wahlberechtigte abgestimmt und wurden als Gemeinderäte gewählt: Fr. Albrecht, Schreinermeister (seith. Gemeinderat) mit 213 Stimmen, J. Fund, Bauer 154 St., Fr. Wagner, (seith. Gem.). Kaufmann, mit 151 St., Chr. Gräber, Pflästermeister mit 150 Stimmen. Davon gehören der Deutschen Partei (Bürgergesellschaft) 2, 1 dem konserv. Verein und 1 dem Volksverein.

* **Göppingen.** Die amtliche Untersuchung wegen des Raubanfalls auf einen Mann aus Süßen auf der Straße zwischen Hohenstaufen und Göppingen hat ergeben, daß die ganze Geschichte ein Schwindel war, obgleich der Ueberfallene die Sache bei der hies. Polizei in der Art zur Anzeige brachte. Der Betreffende ist am Sonntag in weinseligem Zustand und in Begleitung zweier friedlicher hiesiger Bürger von Hohenstaufen abgegangen; einen Uebergieher hatte er nach Aussage der letzteren gar nicht bei sich. Die Begleiter ließen den Mann zurück, weil er ihnen zu oft stehen blieb, und sie wunderten sich nicht wenig, als sie lasen, daß sie in den Geruch kamen „Straßenräuber" zu sein.

c **Langenburg,** 5. Dez. Als vorgestern Nachmittag der Sohn des Gutsbesitzers Bachmann von Atzenrod mit einem mit 2 Pferden bespannten Fuhrschlitten hieherfuhr, scheuten die Pferde am Eingang des Ortes. Der Fuhrmann wurde abgeworfen und führerlos durcheilten die Pferde die Stadt. Ein auf dem Schlitten befindlicher 12 Jahre alter Knabe wurde mit solcher Wucht an ein Haus geschleudert, daß er außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos darniederliegt. Die Pferde konnten erst nach vieler Mühe eingefangen werden.

* **Waldsee,** 3. Dez. Gestern wurde dem hiesigen Stadtschultheiß Engel durch eine Deputation des Kollegiums das Ehrenbürgerrecht, sowie ein Ehrengeschenk von 1000 Mk. als Anerkennung für seine langjährige verdienstvolle Amtsführung als Stadtschultheiß überreicht. Der Geehrte nahm beides mit warmem Dank auf, bestimmte jedoch in seiner bekannten Uneigennützigkeit die 1000 Mk. für die Stadt Waldsee.

* **Ravensburg.** In Schwarzhäusle, Gemeinde Zogenweiler, ist vor. Nacht einem Bauern ein Ochse im Wert von etwa 300 M. gestohlen worden. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

c In **Buchau** brach am Samstag abend im Hause eines Privatiers Feuer aus, das in einer Menge von Maskenanzügen reichliche Nahrung fand. Der Gebäudeschaden ist gering, wohl aber sind die meisten der Maskenanzüge verbrannt und das Haus durch die Wassermassen total durchnäßt.

Potsdam, 5. Dez. Der Kaiser empfing heute mittag das Präsidium des Reichstags.

Berlin, 5. Dez. Der Afrikaforscher Dr. Eugen Zinsgraff, welcher von der Expedition in das nördliche Kamerungebiet im Nov. d. Js. wegen Krankheit die Heimreise angetreten hatte, ist in Teneriffa am Malaria-Fieber gestorben.

-- Der **Kolonialrat** hat in Bezug auf die Strafrechtspflege der Eingeborenen beschlossen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Totschlag, Landesverrat und Aufstand gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterstützung und Vorbereitungen eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs auf Todesstrafe erkannt werden soll. Ebenso war der Kolonialrat dafür, daß bei gewissen gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeits-Verbrechen Todesstrafe zu verhängen sei. Weiter äußerte der Kolonialrat seine Ansicht über den höchsten Betrag der Freiheitsstrafe dahin, daß bei Dauer 15 Jahre nicht überschreiten dürfe, und beschloß, daß allgemein bei den Expeditionen deren Führern für die Expeditionsdauer die Strafgerichtsbarkeit über die zugehörigen Eingeborenen und über die Strafthaten gegen die Expedition von dem Gouverneur übertragen werden könne. Schließlich nahm er einen Beschlußantrag an, in dem angeraten wird, in den einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen dem Gouverneur oder Landeshauptmann einen Beirat beizuordnen. Darauf wurden die Sitzungen geschlossen.

* Der **Kreuzer „Geier"** ist am 1. Dez. mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt worden. Er geht nach Haiti. — **Sr. Majestät Schiff „Oldenburg",** welches am 1. Dez. Kiel verlassen hat, wird die Reise nach Kreta nach Möglichkeit beschleunigen und am 25. Dez. daselbst eintreffen.

* Für Ostasien soll ein **deutscher Marineattaché** mit dem Sitz in Tokio und Yokohama ernannt werden.

* **Entschädigung unschuldig Verurteilter.** Der Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochenen Personen bestimmt im einzelnen, daß Personen, die im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen oder in Anwendung eines mildern Strafgesetzes mit einer geringern Strafe belegt werden, Entschädigung aus der Staatskasse verlangen können, wenn die frühere Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurteilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines die Anwendung eines schweren Strafgesetzes begründeten Umstandes ergeben haben. Außer dem Verurteilten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft des Gesetzes unterhaltungspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung. Gegenstand des dem Verurteilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden. Unterhaltungsberechtigten ist soweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist. Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird durch besonderen Beschluß des im Wiederaufnahme-Verfahren erkennenden Gerichts Bestimmung getroffen. Der Beschluß ist von dem Gericht unmittelbar nach der Verkündigung des im Wiederaufnahme-Verfahren ergangenen Urteils zu erlassen. Wer auf Grund eines solchen Beschlusses einen Anspruch geltend gemacht hat, hat ihn durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft zu verfolgen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landes-Justizverwaltung. Gegen die Entscheidung ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten die Berufung auf den Rechtsweg zulässig.

c **München,** 5. Dez. Die reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Burschenschaften, welche heute den Alldeutschen Burschenschaftertag abhielten, haben eine Resolution angenommen, worin sie den Zusammenschluß aller deutschen Burschenschaften zu einem Alldeutschen Burschenschaftsbund wärmstens befürworten. Die reichsdeutschen Burschenschaften sprachen in einer weiteren Resolution den deutsch-österreichischen Burschenschaften ihre innige Anteilnahme an dem Ringen der deutschen Brüder in Oesterreich um ihren Bestand aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. Dez. Die Besprechungen der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der Deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei der Christlich-sozialen Vereinigung und der Freien Vereinigung mit dem Minister-Präsidenten v. Gautsch werden fortgesetzt. Alle bisher darüber veröffentlichten Nachrichten beruhen indeß auf bloßen Kombinationen. Wie die Blätter melden, empfing der Ministerpräsident gestern eine Deputation des Senats der deutschen Prager Universität, welche ihn um Schutz für ihre Anstalten ersuchte. Der Ministerpräsident sicherte denselben zu. Der Unterrichtsminister Graf Latour empfing ebenfalls Deputationen der deutschen Universität und der Technischen Hochschule zur Erörterung der Frage, ob die Vorlesungen fortzusetzen oder einzustellen seien.

Wien, 3. Dez. Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Prag: Nach Mitternacht wurden die Truppen von den Straßen zurückgezogen. Heute durchstreiften Militärpatrouillen die Stadt. Allmählich wird der Verkehr wieder aufgenommen. Das Standgericht ist gebildet. Der Scharfrichter, dessen Gehilfen und ein Stellvorger befinden sich im Gerichtsgebäude zur Verfügung des Standgerichts. Die erwarteten Truppenverstärkungen sind nunmehr eingetroffen. Es befinden sich jetzt 26 Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie in Prag. In Königgrätz haben große Ausschreitungen stattgefunden. Das Hotel Fränkel wurde teilweise demoliert. Das Militär mußte ausrücken.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Deputiertenkammer. Die vom Kriegsminister in der gestrigen Sitzung abgegebene Erklärung lautet, soweit sie die Dreyfusangelegenheit betrifft, folgendermaßen: Der Ministerpräsident hat Ihnen schon gesagt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen eine Dreyfusangelegenheit nicht giebt. Vor einem Jahr hatte infolge der Interpellation des ehrenwerten Abgeordneten Costelin der Kriegsminister Gelegenheit zu erklären, daß Dreyfus ordnungsmäßig gerichtet und von 7 seiner Kameraden auf die Zeugenaussagen von 27 Offizieren einstimmig verurteilt worden war. (Beifall.) Vor wenigen Tagen erklärte die Regierung durch den Kriegsminister, sie betrachte Dreyfus für ordnungsmäßig und zu Recht abgeurteilt. (Beifall.) Was mich persönlich betrifft, so halte ich nach meiner gewissenhaften Ueberzeugung als Soldat und als Chef der Armee das Urteil für rechtmäßig ergangen und Dreyfus für schuldig.

Frankreich und die Frauenemanzipation. Man meldet aus Paris: Dem Antrag des Generalprokurators entsprechend, entschied der Gerichtshof, das zum Doktor der Rechte promovierte Fräulein Chaupin (das bekanntlich dieser Tage sein Recht, zum Advokaten-Eid zugelassen zu werden, selbst verteidigte) zur Ausübung der Advokatenpraxis nicht zuzulassen, da im Sinne der gesetzlichen Bestimmung nur Männer zur Advokatur zugelassen werden können.

Gemahl. Melis
Mandeln
Zitronat
Orangeat
Zibeben
Rosinen
Feigen
Zwetschgen
Birnschnitze
Citronen
Gewürze
in frischer Ware billigst bei
F. M. Breuninger.

Zucker, gem., Mandeln
Zibeben, Rosinen,
Citronat, Orangeat
Herb. Zwetschgen
Gewürze
Chocolade & Cacao
empfiehlt
Wilh. Becker.

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Prima
Schleuderhonig
empfiehlt **Eugen Heß,** Bäcker.

Waldrems. Eine großträchtige, gutgewöhnte

Schaffkuh
hat zu verkaufen
Chr. Bäuerle.

Eine Wohnung
samt Zugehör ist zu vermieten.
Auskunft wo? bei der
Expedition d. Bl.

Unterzeichneter ist bereit, die
Liebesgaben
für Weihnachten für den **Christbaum,** an das **Samariterhaus** in **Reichenberg,** die **Lichtensterner Anstalt,** die **Paulinenpflege Winnenden,** an **Dr. Werners Anstalten,** für die **Karlshöhe** und das **syrische Waisenhaus** in **Jerusalem** in Empfang zu nehmen.
Missionsarbeiter **Jos. Sauer.**

Gewerbeverein
Backnang.
Montag den 6. Dezbr, abends 8 Uhr bei
Ammann.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuß.

Als tüchtige Gemeinderäte
werden vorgeschlagen:
Adolf Winter, Kaufmann
David Wieland, Ziegeleibesitzer
Gottlieb Häuser, Lederfabrikant
W. Volz, Flaschner
W. Gläser, Bauunternehmer
C. Sorg, Metzgermeister.

Backnang.
Der Deutsch-konservative Verein
bringt **im Einverständnis mit vielen andern gleichgesinnten Männern** folgende Mitbürger für die
Gemeinderatswahl
in Vorschlag:
David Wieland, seither. Gmdrt.
Adolf Winter, „ „
Gottlieb Häuser, Lederfabrikant
Wilhelm Gläser, Bauunternehmer
Fritz Kunberger, Bäcker und Wirt
Gottlob Albrecht, Buchbinder.

Frisoni's Gichtheiler unübertroffen!
8 Jahre lang litt ich an Gelenksrheumatismus. Vor 3 Jahren konnte ich 4 Monate das Zimmer nicht verlassen. Hatte jedes Jahr mit diesem Uebel zu kämpfen. Kürzlich erst waren wieder alle Gelenke erkrankt. Einige Flaschen Gichtheiler haben mich jetzt vollständig geheilt. Ich empfehle dieses so vorzüglich wirkende Mittel hiemit aufs Wärmste und bin gerne bereit, weitere Auskunft zu geben. Dies der Wahrheit gemäß.
Bitburg b. Trier, den 19. Mai 1897. Achtungsvoll **Josef Ebel.**
Siegel der Stadt Bitburg.
Vorstehende Unterschrift des Herrn Josef Ebel dahier beglaubigt
Bitburg, den 21. Mai 1897.
Das Bürgermeisteramt: J. A. Kohl.
Gratis-Prospekte über **Frisoni's Gichtheiler** und dieser selbst (per Fl. 4 Mark) zu haben in den **Apotheken;** wenn nicht vorrätig vom Hauptversand. **G. Brand,** Apotheker, **Riedlingen.** M.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Stuttgarter
Lebensversicherungs- & Ersparnisbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser bewährten Anstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Lebens- und Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen. Verleihung von Hypotheken** unter den günstigsten Bedingungen.
Zu jeder Auskunft erbietet sich
Oberlehrer Fauth.

Großaspach.
Ein kräftiger
Lehrling
kann eintreten bei
Schmiedmeister **Steigmann.**

Auf Weihnachten findet zu 6 Stück Vieh ein 15—16jähr.
Kühfütterer
angenehme Stellung. Wo sagt die
Expedition d. Bl.

Backnang.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, welche uns bei dem unerwarteten Hingang unsres lieben, unvergeßlichen Kindes
Gretchen
zu Teil wurden, sagen wir herzlichen Dank.
Die tiefbetrübten Eltern:
Friedrich Lutz
Pauline Lutz, geb. Krämer,
die Geschwister:
Wilhelm und Pauline.

In den Gemeinderat
werden vorgeschlagen:
Gottlieb Häuser.
Kaufmann **A. Winter**
Wieland, Ziegeleibesitzer
Buchbinder **Albrecht**
Fritz Kunberger
Wilhelm Gläser.

Zu Mitgliedern des
Gemeinderats
werden vorgeschlagen:
Kaufmann **Winter**
Metzger **C. Sorg**
Wilhelm Gläser
Gottlieb Häuser
Braun z. Adler.
Albrecht, Buchbinder.

Wahlvorschlag.
Wilhelm Gläser.
A. Winter, Kaufmann
Fr. Kunberger
David Wieland, Ziegeleibes.
Buchbinder **Gottlob Albrecht.**
Gottlieb Häuser

Wahl-Vorschlag.
Wilhelm Gläser
Adolf Winter
Fr. Kunberger
David Wieland
G. Albrecht, Buchbinder
Fr. Vischer, Privatier.
Viele Wähler.

Mittelbrüden.
Bei der am 8. Dezember stattfindenden
Gemeinderatswahl
in Oberbrüden bitte ich von meiner Person abzusehen, da ich geschäftshalber die Wahl nicht mehr annehmen kann und spreche für das langjährige Vertrauen meinen Wählern den besten Dank aus.
Gottlieb Schlichenmaier.

Turn-Verein Backnang.
Dienstag den 7. ds. Mts., abends 8 Uhr
Monats-Versammlung.
bei **Holzwarth** z. Schiff.
Der Ausschuß.

Mittwoch
Stern.

Quittungsformulare
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Dreyfus oder Esterhazy?

Paris steht noch immer unter dem schweren Albdrucke, der in der Frage liegt: War nun wirklich der Hauptmann Dreyfus schuldig oder nicht? Die öffentliche Meinung ist in zwei große Lager geteilt; in der einen gilt Dreyfus nach wie vor als der infame Verräter jüdischen Stammes, während in dem andern die Angelegenheit nur noch „die Affaire Esterhazy" heißt. Mathieu Dreyfus, der Bruder des auf der Teufelsinsel streng bewachten Sträflings, hatte nämlich dem Kriegsminister angezeigt, daß der vielgenannte Bordereau (Verzeichnis), der das Hauptbeweisstück gegen Dreyfus bildete, in Wahrheit nicht von diesem, sondern von dem Major a. D. Esterhazy geschrieben sei. Dieser, ein Mann von bewegter Vergangenheit, war zur Zeit der Anschuldigung in London, erschien aber alsbald in Paris, um zu erklären, daß die Bezichtigung ein höllisches Werk des Dreyfus-Syndikats sei. General Pellieux wurde mit der Untersuchung der Sache betraut, und es schien, als ob Esterhazy mit einem blauen Auge davonkommen werde.

Da veröffentlichte der „Figaro" das Facsimile von Stellen aus Briefen, die Esterhazy 1882 an eine Cousine geschrieben hatte. Diese Briefe stellen den Verfasser als einen ziemlich verworfenen Menschen dar, der französische Generale beschimpft, Paris von preußischem Schlamm verwüstet zu sehen wünscht und mit dem Gedanken eines Meuchelmords wieder eine lästige Geliebte spielt. Wichtiger noch war die von dem „Figaro" durch Abdruck eines Facsimiles des Bordereaus augenfällig gemachte Wahrnehmung, daß dessen Schriftzüge eine verblüffende Aehnlichkeit mit den Esterhazyschen Briefen haben.

Uns mag es nicht recht begreiflich erscheinen, wie der Figaro in den Besitz eines Facsimiles jenes geheimen Schriftstückes, eben des sog. Bordereaus, in dem der Verfasser die Auslieferung gewisser Pläne und militärischer Nachrichten verspricht und das zur Verurteilung von Dreyfus führte, gekommen sein mag. Aber unbegreiflich ist noch manches andere, so z. B. daß die Pariser Polizei nicht die Ankunft des aus Algier nach Paris zur Vernehmung berufenen Obersten Picquart, der in seiner früheren Thätigkeit als Chef des Nachrichten-Büreaus im Großen Generalstabe die Ueberzeugung von Dreyfus Unschuld gewonnen haben soll, abwartete, sondern vorher dessen Pariser Wohnung durchstöberte und alle Papiere beschlagnahmte. Noch größeres Aufsehen erregte die dem General Pellieux zugeschriebene Aeußerung, er sei nicht berufen, die Schriftzüge des Bordereau mit denen der Esterhazyschen Briefe zu vergleichen, während das ja gerade die neue Thatsache ist, mit der das Verlangen nach Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Dreyfus begründet wird, daß nämlich der Bordereau wahrscheinlich nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy herrührt.

Unter diesen Umständen wird der Ruf immer lauter: Wer verhindert die volle Aufklärung, wer schützt Esterhazy? Neuerdings ist namentlich der Romanschriftsteller Emile Zola, eine sehr zähe Natur, als Vorkämpfer für die Erneuerung des Dreyfus-Prozesses aufgetreten. Die Regierung hat bisher in ihrem Verhalten deutlich eine große Verlegenheit erkennen lassen. Der Hinweis, daß Rücksichten auf das Ausland sie verhinderten,

Klarheit zu geben, zieht nicht mehr recht, nachdem selbst die alten Gegner des Dreyfus an das Märchen von dem Papierkorb einer fremden Botschaft, aus dem der Bordereau stammen soll, kaum mehr glauben.

Eine Vertuschung erscheint nicht mehr möglich, selbst wenn es sich bestätigen sollte, daß der schärfste Gegner des Wiederaufnahme-Verfahrens innerhalb der Regierungskreise und der Beschützer Esterhazys der Chef des Generalstabes, General de Boisdeffre, wäre. Das öffentliche Gewissen ist zu stark erregt bei dem Gedanken, daß nicht ein Verräter, sondern ein Unschuldiger, ein Opfer der Spionenriecherei, die Leiden der Einsperrung auf der Teufelsinsel dulde.

Vom Landtag.

166. Sitzung, 3. Dez. T.O. Verfassungsrevision. Prälat v. Schwarzkopf kann den Optimismus des Universitätskanzlers nicht teilen. Man suche immer nach einem Ersatz für die Privilegierten, es liege kein Grund vor, dieselben aus der Kammer zu entfernen. Das Volk wolle dies nicht. Redner lehnt die Vorlage ab. Prälat v. Weitbrecht begründet in längeren klaren Ausführungen seine ablehnende Stellung zum Entwurf. Die Verfassungsfrage bewegt das Volk nicht in der Weise, wie behauptet werde. Der Zug links sei nur die Folge einer gewissen Unzufriedenheit in wirtschaftlicher Beziehung. Das Volk wolle gute Gesetze, es wolle wenig Steuern bezahlen, ob das eine Kammer mit oder ohne Privilegierte fertig bringe, sei dem Volk ganz gleichgültig. Min.-Präsident Dr. v. Mittnacht kommt auf die Verhandlungen des Jahres 1895 und die damals angenommene Adresse zurück. Redner kritisiert das schwankende Verhalten und die Stellung der deutschen Partei zur Frage des Ersatzes der ausscheidenden Mitglieder. Er wendet sich insbesondere gegen den Vorschlag der neu einzuführenden Städteabgeordneten, das wäre eine Bevorzugung der Städtebewohner gegen die Landbewohner, die nicht acceptiert werden könne. Außerdem würden dadurch die Städte den Sozialdemokraten überantwortet. Abg. Frhr. v. Gemmingen: In der Zusammensetzung der 1. Kammer liege für ihn einer der Hauptpunkte der Frage. Das Bedürfnis einer Reform der 2. Kammer sei anzuerkennen. Redner steht im allgemeinen auf dem Boden des Regierungsentwurfes. Vizepräs. Dr. Kiene: Es handelt sich im jetzigen Stadium nur um die leitenden Gesichtspunkte. Das Zentrum wird in die Beratung eintreten, ohne sich für einzelne Punkte jetzt schon zu binden. Abg. Kloß ist für das Einkammersystem. Die Zusammensetzung der 1. Kammer, die ja nach Lage der Sache nicht abgeschafft werden könne, sei ihm ziemlich gleichgültig, soweit nicht eine Vermehrung der Mitglieder erfolge. Zu den Wahlen der Abgeordneten-Kammer sollte das Land in 96 Wahlbezirke geteilt werden und dann eine direkte Wahl stattfinden. Wird das nicht gemacht, so ist ihm das Proportionalwahlsystem noch lieber, als die einfache Listenwahl. Für Abschaffung der Stichwahl könne er auch stimmen. Für Abänderung des Budgetrechts zu Gunsten der 1. Kammer ist Redner nicht.

167. Sitzung, 4. Dez. Schrempf (kons.): Der Kanzler v. Weizsäcker habe in seinen Ausführungen mit Scherz und Ernst mehrmals gewechselt. Das Wort konservativ bedeute in der Hauptsache den Wunsch nach einer starken Monarchie und einem gesunden Staatsleben. Mit Veraltetem sollte aufgeräumt werden; er sei gerne dazu bereit. Es sei ein Zeichen des Vertrauens, das die Regierung hier dem Volke entgegenbringe; eine reine Volkskammer sei nicht zu beanstanden und nicht bedenklich. Der Proportionalwahl lege er kein so großes Gewicht bei, da er nicht glaube, daß die Bedenken dagegen so große seien. Den Konservativen werde immer wieder unterschoben, daß sie an Aufhebung des allgem. Wahlrechts denken. Er halte aber das allgemeine Wahlrecht auch aus sozialen Gründen für nötig. Mit der Aufhebung der Stichwahlen sei er einverstanden. Präl. v. Wittich: Es sei in den letzten Tagen viel von einem freiwilligen und opferwilligen Verzicht gesprochen worden, den die Privilegierten auf sich nehmen sollen. Für ihn liege die Frage so, ob er das Recht habe, für seine Person auf ein Privilegium zu verzichten, das nicht ihm, sondern dem Amt, der Kirche gehöre, deren Interesse er zu vertreten habe. Er könne dabei immer nur zu einer verneinenden Antwort kommen. Der Abg. Haußmann-Balingen (Volksp.) konstatiert, daß es eine angenehme Kunde gewesen sei, zu hören, daß sich die Regierung auf den konstitutionellen Standpunkt gestellt habe, daß es der Wunsch des Volkes sei, eine andere Verfassung zu erhalten. Der prinzipielle Standpunkt seiner Partei sei das Einkammersystem u. s. w. Er erkenne in der vorgeschlagenen Erteilung des Budgetrechts an die erste Kammer einer der am schwersten wiegenden Bedenken. Der Abg. äußert, daß die Volkspartei mit der Zusammensetzung der 2. Kammer nahezu in allen Punkten einig gehe und kommt dann auf die politischen Erklärungen im Verlauf der 4tägigen Debatten zurück, um diese eingehend zu besprechen um am Schluße die deutsche Partei und deren politisches Verhalten zu kritisieren. Abg. Sachs wendet sich sodann gegen die scharfen Ausführungen des Ministerpräsidenten vom Tage zuvor, worauf derselbe entgegnet. Frhr. v. Wöllwarth glaubt, daß es der Volkswille nicht sei, daß die Privilegierten aus der 2. Kammer entfernt werden, außer den Parteien gebe es noch Tausende von Wählern. Die wirtschaftlichen Fragen erregen das Volk viel mehr als die politischen. Es habe sich gestern gezeigt, daß Centrum und Volkspartei zur Regierungspartei geworden seien. Berichterst. Fr. Haußmann (Volksp.) giebt ein Gesamtbild der Verhandlungen, worauf nach persönlichen Bemerkungen die Generaldiskussion und die Sitzung geschlossen wurde.

Amtliche Nachrichten.

Die Schulaufsicht in dem Schulbezirk Backnang wurde dem zweiten Stadtpfarrer Eisele daselbst übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 4. Dez. Der siegreiche Wahlzettel der Volkspartei (Rathausbau am alten Marktplatz) enthielt folgende Namen: K. Fischer, Kaufmann, seith. Gemeinderat. Karl Schickler, Rechtsanwalt. Reinh. Cleß, Bauunternehmer. N. Levi, Rechtsanwalt. Ad. Dietrich, Buchbinder, früheres Bürgerausschußmitglied (Soz.) K. Kloß, Landtagsabgeordneter (Soz.) Eugen Rothenhöfer, Buchbinder, seith. Gemeinderat. Fr. Nummeisch, Restaurateur, früheres Bürgerausschußmitglied (Kandidat des Wirtsvereins). Otto Rustige, Kaufmann, seith. Gemeinderat. Jos. Stumpf, Fabrikant, früheres Bürgerausschußmitglied.

Böblingen, 3. Dez. Die am Mittwoch hier stattgefundene Gemeinderatswahl endigte mit dem Resultat, daß sämtliche 4 austretende Mitglieder wieder gewählt wurden. Die Volkspartei, welche einen eigenen Zettel aufgestellt hatte, welcher keinen Namen der alten Mitglieder enthielt, drang mit ihrem Wahlvorschlag nicht durch.

× **Marbach.** 3. Dez. Nachdem im Amtsblatt „Postillon" eine Masse von Vorschlägen für die Gemeinderatswahlen den Wählern vorgelegt worden sind, so ist die Wahl doch ruhig verlaufen. Bei der am 1. Dez. vorgenommenen Gemeinderatswahl haben 287 Wahlberechtigte abgestimmt und wurden als Gemeinderäte gewählt: Fr. Albrecht, Schreinermeister (seith. Gemeinderat) mit 213 Stimmen, J. Fund, Bauer 154 St., Fr. Wagner, (seith. Gem.). Kaufmann, mit 151 St., Chr. Gräber, Pflastermeister mit 150 Stimmen. Davon gehören der Deutschen Partei (Bürgergesellschaft) 2, 1 dem konserv. Verein und 1 dem Volksverein.

* **Göppingen.** Die amtliche Untersuchung wegen des Raubanfalls auf einen Mann aus Süßen auf der Straße zwischen Hohenstaufen und Göppingen hat ergeben, daß die ganze Geschichte ein Schwindel war, abgleich der Ueberfallene die Sache bei der hies. Polizei in der Art zur Anzeige brachte. Der Betreffende ist am Sonntag in weinseligem Zustand und in Begleitung zweier friedlicher hiesiger Bürger von Hohenstaufen abgegangen; einen Ueberzieher hatte er nach Auslage der letzteren gar nicht bei sich. Die Begleiter ließen den Mann zurück, weil er ihnen zu oft stehen blieb, und sie wunderten sich nicht wenig, als sie lasen, daß sie in den Geruch kamen „Straßenräuber" zu sein.

c **Langenburg,** 5. Dez. Als vorgestern Nachmittag der Sohn des Gutsbesitzers Bachmann von Altenrod mit einem mit 2 Pferden bespannten Fuhrschlitten hierfuhr, scheuten die Pferde am Eingang des Ortes. Der Fuhrmann wurde abgeworfen und führerlos durcheilten die Pferde die Stadt. Ein auf dem Schlitten befindlicher 12 Jahre alter Knabe wurde mit solcher Wucht an ein Haus geschleudert, daß er außer anderen Verletzungen einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos darniederliegt. Die Pferde konnten erst nach vieler Mühe eingefangen werden.

* **Waldsee,** 3. Dez. Gestern wurde dem hiesigen Stadtschultheiß Engel durch eine Deputation des Kollegiums das Ehrenbürgerrecht, sowie ein Ehrengeschenk von 1000 Mk. als Anerkennung für seine langjährige verdienstvolle Amtsführung als Stadtschultheiß überreicht. Der Geehrte nahm beides mit warmem Dank auf, bestimmte jedoch in seiner bekannten Uneigennützigkeit die 1000 Mk. für die Stadt Waldsee.

* **Ravensburg.** In Schwarzhäule, Gemeinde Zogenweiler, ist vor Nacht einem Bauern ein Ochse im Wert von etwa 300 M. gestohlen worden. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

c In **Buchau** brach am Samstag abend im Hause eines Privatiers Feuer aus, das in einer Menge von Maskenanzügen reichliche Nahrung fand. Der Gebäudeschaden ist gering, wohl aber sind die meisten der Maskenanzüge verbrannt und das Haus durch die Wassermassen total durchnäßt.

Potsdam, 5. Dez. Der Kaiser empfing heute mittag das Präsidium des Reichstags.

Berlin, 5. Dez. Der Afrikaforscher Dr. Eugen Zinsgraff, welcher von der Expedition in das nördliche Kamerungebiet im Nov. d. Js. wegen Krankheit die Heimreise angetreten hatte, ist in Teneriffa am Malaria-Fieber gestorben.

— Der **Kolonialrat** hat in Bezug auf die Strafrechtspflege der Eingeborenen beschlossen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Totschlag, Landesverrat und Aufstand gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterstützung und Vorbereitungen eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs auf Todesstrafe erkannt werden soll. Ebenso war der Kolonialrat dafür, daß bei gewissen gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeits-Verbrechen Todesstrafe zu verhängen sei. Weiter äußerte der Kolonialrat seine Ansicht über den höchsten Betrag der Freiheitsstrafe dahin, daß deren Dauer 15 Jahre nicht überschreiten dürfe, und beschloß, daß allgemein bei den Expeditionen deren Führern für die Expeditionsdauer die Strafgerichtsbarkeit über die zugehörigen Eingeborenen und über die Strafthaten gegen die Expedition von dem Gouverneur übertragen werden könne. Schließlich nahm er einen Beschlußantrag an, in dem angeraten wird, in den einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen dem Gouverneur oder Landeshauptmann einen Beirat beizuordnen. Darauf wurden die Sitzungen geschlossen.

* Der **Kreuzer „Geier"** ist am 1. Dez. mit Flaggenparade in Kiel in Dienst gestellt worden. Er geht nach Haiti. — Sr. Majestät Schiff **„Oldenburg",** welches am 1. Dez. Kiel verlassen hat, wird die Reise nach Kreta nach Möglichkeit beschleunigen und am 25. Dez. daselbst eintreffen.

* Für Ostasien soll ein **deutscher Marineattaché** mit dem Sitz in Tokio und Yokohama ernannt werden.

* **Entschädigung unschuldig Verurteilter.** Der Gesetzentwurf über die Entschädigung der im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochenen Personen bestimmt im einzelnen, daß Personen, die im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen oder in Anwendung eines mildern Strafgesetzes mit einer geringern Strafe belegt werden, Entschädigung aus der Staatskasse verlangen können, wenn die frühere Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurteilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines die Anwendung eines schweren Strafgesetzes begründeten Umstandes ergeben haben. Außer dem Verurteilten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft des Gesetzes unterhaltungspflichtig war, Anspruch auf Entschädigung. Gegenstand des dem Verurteilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden. Unterhaltungsberechtigten ist soweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist. Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird durch besonderen Beschluß des im Wiederaufnahme-Verfahren erkennenden Gerichts Bestimmung getroffen. Der Beschluß ist von dem Gericht unmittelbar nach der Verkündigung des im Wiederaufnahme-Verfahren ergangenen Urteils zu erlassen. Wer auf Grund eines solchen Beschlusses einen Anspruch geltend gemacht hat, hat ihn durch Antrag bei der Staatsanwaltschaft zu verfolgen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landes-Justizverwaltung. Gegen die Entscheidung ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten die Berufung auf den Rechtsweg zulässig.

c **München,** 5. Dez. Die reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Burschenschaften, welche heute den Alldeutschen Burschenschaftertag abhielten, haben eine Resolution angenommen, worin sie den Zusammenschluß aller deutschen Burschenschaften zu einem Alldeutschen Burschenschaftsbund wärmstens befürworten. Die reichsdeutschen Burschenschaften sprachen in einer weiteren Resolution den deutsch-österreichischen Burschenschaften ihre innige Anteilnahme an dem Ringen der deutschen Brüder in Oesterreich um ihren Bestand aus.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 4. Dez. Die Besprechungen der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der Deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei der Christlich-sozialen Vereinigung und der Freien Vereinigung mit dem Minister-Präsidenten v. Gautsch werden fortgesetzt. Alle bisher darüber veröffentlichten Nachrichten beruhen indeß auf bloßen Kombinationen. Wie die Blätter melden, empfing der Ministerpräsident gestern eine Deputation des Senats der deutschen Prager Universität, welche ihn um Schutz für ihre Anstalten ersuchte. Der Ministerpräsident sicherte denselben zu. Der Unterrichtsminister Graf Latour empfing ebenfalls Deputationen der deutschen Universität und der Technischen Hochschule zur Erörterung der Frage, ob die Vorlesungen fortzusetzen oder einzustellen seien.

Wien, 3. Dez. Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Prag: Nach Mitternacht wurden die Truppen von den Straßen zurückgezogen. Heute durchstreiften Militärpatrouillen die Stadt. Allmählich wird der Verkehr wieder aufgenommen. Das Standgericht ist gebildet. Der Scharfrichter, dessen Gehilfen und ein Seelsorger befinden sich im Gerichtsgebäude zur Verfügung des Standgerichts. Die erwarteten Truppenverstärkungen sind nunmehr eingetroffen. Es befinden sich jetzt 26 Bataillone Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie in Prag. In Königgrätz haben große Ausschreitungen stattgefunden. Das Hotel Fränkel wurde teilweise demoliert. Das Militär mußte ausrücken.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Deputiertenkammer. Die vom Kriegsminister in der gestrigen Sitzung abgegebene Erklärung lautet, soweit sie die Dreyfusangelegenheit betrifft, folgendermaßen: Der Ministerpräsident hat Ihnen schon gesagt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen eine Dreyfusangelegenheit nicht giebt. Vor einem Jahr hatte infolge der Interpellation des ehrenwerten Abgeordneten Castelin der Kriegsminister Gelegenheit zu erklären, daß Dreyfus ordnungsmäßig gerichtet und von 7 seiner Kameraden auf die Zeugenaussagen von 27 Offizieren einstimmig verurteilt worden war. (Beifall.) Vor wenigen Tagen erklärte die Regierung durch den Kriegsminister, sie betrachte Dreyfus für ordnungsmäßig und zu Recht abgeurteilt. (Beifall.) Was mich persönlich betrifft, so halte ich nach meiner gewissenhaften Ueberzeugung als Soldat und als Chef der Armee das Urteil für rechtmäßig ergangen und Dreyfus für schuldig.

Frankreich und die Frauenemanzipation. Man meldet aus Paris: Dem Antrag des Generalprokurators entsprechend, entschied der Gerichtshof, das zum Doktor der Rechte promovierte Fräulein Chaupin (das bekanntlich dieser Tage kein Recht, zum Advokaten-Eid zugelassen zu werden, selbst verteidigte) zur Ausübung der Advokatenpraxis nicht zuzulassen, da im Sinne der gesetzlichen Bestimmung nur Männer zur Advokatur zugelassen werden können.

Ostindien.

* Furchtbare Verheerungen haben der Typhon und die Fluten während des Oktobers auf den **Philippinen** angerichtet. 400 Europäer und 6000 Eingeborene sind ums Leben gekommen.

Südamerika.

* Ueber die **Zustände in Brasilien** und die dort unterdrückte Verschwörung gegen den Präsidenten **de** Moraes sind über Washington folgende Meldungen eingetroffen: Der Verüber des Mordanschlages Melio hat ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach mehrere der höchsten Staatsbeamten an der Spitze der Verschworenen standen. Infolge dessen ist vor allem der Vizepräsident der Republik verhaftet worden. Er wird vorläufig als Gefangener in seinem eigenen Hause gehalten.

Kauft deutsche Ware.

Es geht auf Weihnachten; die Phantasie eines jeden Menschen fängt an, sich mit der Frage zu beschäftigen, auf welche Weise man zum frohen Feste seinen Angehörigen, Freunden und Bekannten mit einem Geschenke eine Freude machen kann. Wenn bei den meisten auch nur geringe Mittel vorhanden sind, so entzieht sich doch keiner dieser schönen Sitte; und durch die ungeheure Menge der Schenkenden kommt schließlich eine Summe ausgegebenen Geldes zusammen, die sich in Deutschland mit seinen 52 Mill. Einwohnern auf über 100 Mill. Mark veranschlagen läßt. Bei einer solchen Summe ist es nicht gleichgiltig, wieviel davon im Lande bleibt, und so ergeht an alle Kauflustigen die dringende Mahnung: Kauft deutsche Ware!

Namentlich sollte man bei den kleinen Dingen des täglichen Gebrauchs daran denken, daß ihre Herstellung in den notwendigen großen Mengen eine große Anzahl deutscher Arbeiter beschäftigt, und daß die heimische Industrie unterstützt werden muß. Wo man das Geld im Lande lassen kann, da ist es eine Thorheit, das Ausland durch den Ankauf seiner Waren gegen die heimischen Produzenten zu unterstützen. Am beklagenswertesten ist diese Erscheinung da, wo deutsche Fabrikate ins Ausland gehen und unter fremder Marke wieder hierher kommen. Keinem Pariser wird es einfallen, deutschen Sammet zu kaufen; wir sollten dasselbe Nationalbewußtsein haben.

Dazu kommt, daß wir gar keine Veranlassung haben, ausländische Ware zu kaufen, da unsere heimische Industrie alles Gewünschte mindestens in derselben Güte, wenn nicht besser herstellt; dafür aber wenigstens um die Differenz des Einfuhrzolles billiger. Man achte also darauf, ob das Briefpapier nicht eine englische Firma im Wasserstempel trägt; man weise bei Seifen, Parfüms, Bondonniéren ꝛc. alles zurück, was französische Etiquetten trägt; unsere ausgezeichnete Stahlwarenindustrie liefert bessere Messer, gediegenere Fahrräder u. s. w. als das Ausland; Teppiche werden in thüringischen Fabriken ebenso gut und haltbar hergestellt, wie in Smyrna und Brüssel, nur muß man nicht hier einen Teppich für zwanzig Mark kaufen wollen, der in Brüssel selbst dreihundert kostet.

Welche Unkenntnis noch vielfach bezüglich mancher Industriezweige herrscht, geht aus einer Notiz hervor, die vor kurzem die Runde durch die deutschen Blätter gemacht hat. Darnach soll die Fabrikation künstlicher Blumen eine französische Erfindung und von Paris bei- und eingeführt sein. Gerade das Umgekehrte ist der Fall. Die Herstellung künstlicher Blumen wurde in einem Berliner Gefängnis von einem Gefangenen erfunden, worauf man dann auch andere Inhaftierte damit beschäftigte. Nach ihrer Freilassung wurden sie von Berliner spekulativen Kaufleuten angestellt, und von hier aus verbreitete sich dieser Industriezweig, der namentlich in Berlin mit 262 Geschäften blüht.

Angeregt durch die Klagen der deutschen Stahlfeder-Industrie hat das Königliche Provinzial-Kollegium in Westfalen die Direktoren der höhern Lehranstalten und Seminare, darauf hingewiesen, daß das einschlägige deutsche Gewerbe durch die unberechtigte Vorliebe für England erheblich geschädigt wird. Deshalb sollen bei passenden Gelegenheiten die Schüler zum Kauf deutscher Fabrikate angehalten werden. Dieser Schritt verdient Nachahmung im ganzen deutschen Vaterlande. Wir müssen dem Auslande genug an Rohstoffen bezahlen; so wurde im vorigen Jahre allein an Kaffee für 202 Millionen Mark in Deutschland eingeführt. Daher ergeht an jeden echten Patrioten, gleichviel ob er Stahlfedern, künstliche Blumen oder Klaviere kauft, die dringliche Mahnung: Kauft deutsche Ware!

Landwirtschaftliches.

* **Eingesandt.** Allgemein hatte man für den heurigen Spätherbst ein massenhaftes Auftreten des Frostnachtspanners, des gefährlichsten Schädlings unserer Obstbäume erwartet. Häufiger als in den Vorjahren sah man auch in unserem Backnanger Bezirk die Leimringe an den Obstbäumen angebracht. Die Witterung ist für das Auskriechen des Frostnachtspanner-Weibchens scheinbar sehr günstig gewesen. Gleichwohl hat Einsender auf seinem Obstbaumgut die Beobachtung gemacht, daß so wenige Weibchen des Frostnachtspanners sich gefangen haben, daß er sich fragen mußte, ob sich die Mühe des Anbringens und fast wöchentlichen Auffrischens der Leimringe lohne. Andere mögen sich dieselbe Frage vorgelegt haben, wenn sie dieselbe Erfahrung zu machen hatten. Es ist zu fürchten, daß es heißt, in unsrem Bezirk sei diese Plage noch nicht so schlimm und daß die Leimringe wieder verschwinden. Darum wäre es von größtem Wert zu erfahren, welche Beobachtungen andere Freunde des Obstbaus in unserem Bezirk gemacht haben. Wie steht es in den Höhenlagen, wie in solchen Obstanlagen, die weiter von den Ortschaften entfernt sind, so daß die Hühner die Baumscheiben nicht absuchen können, wie in solchen Obstgärten, wo die Leimgürtel heuer erstmals angebracht worden sind? Wer sich für die Frage interessiert und mit dem Einsender der Ansicht ist, daß in unsrem Bezirk noch viel mehr als bisher geschehen sollte zur Förderung eines rationellen Obstbaus, wird geheten, die Beobachtungen, welche er in diesem Spätherbst gemacht, an die Redaktion des Murrthalboten einzusenden. Bemerkt wird noch, daß bei der milden Witterung, die wir zur Zeit haben, die Leimringe immer wieder aufgefrischt werden müssen.

G S.

* **Landwirtschaftliches.** Dem ins Einzelne gehenden Bericht der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Zuerkennung von Preisen bei den staatlichen Bezirksrindviehschauen (Landw. Wochenbl. Nr. 49) i. J. 1897 entnimmt man nach Zusammenstellung der einzelnen Preise, Viehgattungen, Kreise und Bezirke folgende interessante Zahlen. Farrenpreise wurden in den 4 württ. Kreisen zuerkannt 267 (4 I. Pr., 37 II. Pr., 72 III. Pr., 154 IV. Pr.), mit einem Geldaufwand von 24 520 M. Preise für Kühe 595 (5 I. Pr., 64 II. Pr., 171 III. Pr., 355 IV. Pr.) mit einem Aufwand von M. 41 980. Für beide Viehgattungen zusammen 862 Preise mit M. 66 500, wovon aber M. 1960 für nicht voll-, bezw. gar nicht ausbezahlte 26 Preise abgehen. (§ 5 Absatz 4 und 5 der Grundbestimmungen). Demnach beträgt der wirkliche Aufwand für zuerkannte Preise M. 64 540. Es entfallen auf Rotes- und Fleckvieh 2 I., 27 II., 58 III., 123 IV. Farrenpreise; auf graues-, braunes und Limpurgervieh 2 I., 10 II., 14 III., 31 IV. Farrenpreise; Kuhpreise für Rot- und Fleckvieh: 4 I., 60 II., 152 III., 316 IV.; Kuhpreise für graues-, braunes- und Limpurger-Vieh: 1 I., 4 II., 19 III., 39 IV. Preise. Auf die einzelne Kreise entfallen folgende Preise: Neckarkreis 59 Farren- und 134 Kuhpreise; Schwarzwaldkreis 59 Farren- und 292 Kuhpreise; Jagstkreis 59 Farren- und 105 Kuhpreise; auf den Donaukreis 90 Farren- und 164 Kuhpreise. Der Zahl der Preise nach stehen fast gleich der Donau- und Schwarzwaldkreis (354 bezw. 351 Preise), in der Mitte steht der Neckarkreis mit zus. 193 Preisen, am niedrigsten der Jagstkreis mit 164 Preisen.

* **Neufürstenhütte.** Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1897. Es waren vorhanden: 3 Pferde, 10 Ochsen mit Stiere, 20 Kälber, 27 Rinder, 57 Kühe, 38 Schweine, 1 Schaf, 31 Ziegen, 24 Gänse, 294 Hühner, zus. 505 Stück gegen 418 Stück im Jahre 1891.

Kath. Gottesdienst in Backnang.

Mittwoch den 8. Dezember. (Mariä Empfängnis.)
8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
½10 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Andacht.
Beichtgelegenheit: Dienstag mittag von 4 Uhr und Mittwoch morgen von ½8 Uhr an.

Gestorben:

In Stuttgart: Graf Max v. Zeppelin, K. Kammerherr. — Aug. Weißhardt, Gerichtsnotars-Sohn, Blaubeuren-New-York. W. Bock, kath. Pfarrer, Rottenburg. F. Heid, Kaufmann, Reutlingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 7. Dez.
Für Dienstag und Mittwoch steht bei mäßigem Frost noch größtenteils trübes, aber vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. Dez. Anläßlich des 50jähr. Dienstjubiläums des Maschinenmeisters Schwab im Schwäb. Merkur hatte der Verlag des Blattes am 4. d. Mts. abends in der Liederhalle auf seine Kosten für die Angestellten und Arbeiter nebst Angehörigen sowie den eingeladenen Verwandten des Jubilars ein Abendessen und darauffolgende gesellige Unterhaltung veranstaltet. Dem Jubilar wurden von den Prinzipalen als Geschenk 300 M., und von seinen Kollegen ein wertvoller Spazierstock überreicht.

Prag, 6. Dez. In Kuttenberg durchzogen in der letzten Nacht kleinere Haufen junger Leute, Lieder singend, die Straßen und zerschlugen verschiedene Fensterscheiben. In Benschau wurden gestern abend in 23 von Israeliten bewohnten Häusern die Fenster eingeschlagen. Da weitere Ausschreitungen befürchtet wurden, wurde Militär hinbeordert. Nach Mitternacht trat Ruhe ein.

Rom, 5. Dez. 9½ Uhr Abends. Seit 3 Tagen wüten hier Sturm und Regen. In Neapel herrscht seit gestern großes Unwetter. Viele Schornsteine sind eingestürzt. Bei Orajac auf der Rhede von Neapel haben 25 Kauffahrteischiffe Schiffbruch erlitten. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In mehreren Ortschaften bei Reggio de Calabria sind viele Häuser an der Küste durch Meerstürme zerstört. Bei Palermo hat das Unwetter großen Schaden auf den Feldern angerichtet. Aus mehreren Orten Sardiniens wird heftiger bereits seit 20 Stunden anhaltender Regen gemeldet.

Haparanda, 5. Dez. An mehreren Stellen der Cattivallavora Berge beim Dorfe Torcakorva, 8 Kilometer westlich von Tornea (Finnland) ist ein großes Goldlager gefunden worden.

Friedebert.

(Fortsetzung.)

Dort stieß er wieder zu dem Gefährten.

„Nun", forschte dieser voll Neugier, „wie war's denn im Verhör? Und was denkst du von unserm Kaiser?"

„Ich denke, daß er ein Sachse sein müßte, denn heimisch und traut ist sein Wesen!"

Da lachte der Frankenmönch laut, daß er sich schüttelte. „Wunderlicher Querkopf! Der Rheinstrom müßte sächsisch sein und nun auch gar der Kaiser! Jetzt aber stärk' dir den hungrigen Magen und dann laß uns den maden Knochen Rast gönnen, denn morgen müssen wir weiter."

Fünfzehntes Kapitel.

Wieder deckt Winterschnee Hügel und Haide, Wiese und Wald von Enger. Die Sterne der Weihnacht erglänzen hehr und feierlich über der Burg und den Gemahmen, wie im Schnee begrabenen Gehöften. Tiefe Stille waltet auch drinnen in der Burg. Vergebens hat der alte Helmantrich auf den Hornruf des Turmwarts geharrt, der seines Herrn Heimkehr den Burgbewohnern kunden soll. Vergebens haben die Frauen in ihrem Gelaß auf den Eintritt des Boten gelauscht, der ihnen Kunde von den in weiter Ferne zu Felde Liegenden brächte.

Bange Sorge lastet auf Frau Gevas Gemüt. Verstohlenen Kummer schaut aus Irmengarts großen ernsten Augen, aber all ihr heimlich Bangen gilt doch einem nur, dem Vater. Sigrun trägt Sorge und Kummer freulich mit. Oft starrt sie mit einem geisterhaften Blick in den wasserblauen Augen in die Ferne und schüttelt dann traurig und hoffnungslos das graue Haupt. Doch hilft fleißige Arbeit den einsamen Frauen immer wieder über die trüben Stunden hinweg. Es ist ein emsiges Schaffen am Rocken, ein sorgendes Sinnen für die Bedürfnisse ihrer Umgebung im engeren wie im weiteren Kreise. Manch ein gewichtiges Linnenstück wird aus der Garnkammer hervorgeholt, manch ein wollenes Gewand zur wärmenden Winterwat für Bedürftige hergerichtet, auf daß auch sie bei der Christbescherung in der Halle ihres Herzens Wunsch gewährt finden möchten. Bis in die Nacht brennen jetzt die Kienspanlichter im Frauengemach und fröhlicher blicken die Angesichter unter der Arbeit, an welcher auch die Dienerinnen fleißig mitschaffen.

„Irmengart", spricht die Mutter bittend, als sie allein in der Kemenate beisammen sind, „singe mir einmal wieder jenes Lied, das du so gerne anstimmtest, in den schönen Tagen, als noch das Glück heimisch war in der Engerburg!"

Irmengart aber wehrte leise: „Laß, Mutter! Die Singdrossel schweigt im winterlichen Walde, und die Holztaube girrt nicht mehr, wenn der Herbststurm ihr das sichere Versteck im Dickicht zerzauste. Auch das Singen hat seine Zeit".

„Du hast recht", antwortete Frau Geva seufzend. Aber da sie sieht, wie traurig Irmengarts Augen blicken, sagte sie ermutigend: „Doch kehrt des Waldvogels Lenzzeit wieder, und auch dein Mund wird neues Singen lernen, mein Kind!"

So war die heilige Christnacht nahe gerückt, und die Tanne des Waldes, dieses immer frische und lebendige Hoffnungszeichen der Christen, harrte schon ihres schlichten Festschmuckes. Aber in vielen Wohnungen in und um Enger wollte das Rüsten nicht so fröhlich wie sonst von der Hand gehen, denn die Gatten und Söhne fehlten, welche fern in des Herzogs Heerbann weilten.

Auch Frau Bertha hatte, als der Sommer schwand und der Herbst mit schimmernden Fäden das Winterkleid der Erde zu weben anhub, mit heimlichem Sehnen dem Christfest entgegengeschaut. Hoffte sie doch, der Vater werde selbst wieder die Weihnachtstanne im Walde auswählen und sie schmücken helfen. Vergebliche Hoffnung! Wohl redete sie sich Mut mit dem Gedanken ein, daß ein Kriegszug mühselig sei und in Kürze nimmer beendet werden könne. Aber in den langen dunklen Nächten floh der Schlaf ihr Lager. Das Gebet allein war ihr Trost. Und brünstiger stieg es empor, sich wie eine starke Schutzwehr zwischen die geliebten Gestalten und die anstürmenden Feindeslanzen stellend. Auch ihres auf einem andern Schlachtfelde kämpfenden Aeltesten gedachte sie treulich. Gewiß er mußte es fühlen, daß der Mutter Gebet ihn wie die Luft umschwebte, deren Odem er trank. Und wie oft geschah es dann, daß sie in solch ausdauerndem heißen Gebetskampf den Sorgenfeind im eigenen Herzen siegreich in die Flucht schlug.

Der heilige Abend stand vor der Thür. Frau Geva hatte eine hohe Tanne hauen und in die Halle tragen lassen. Die hatte Irmengart mit schimmernden Ketten geschmückt, aus roten Beeren des Stechdorns zu Korallenschnüren gereiht, bei welchem Thun ihr Hildrud emsig zur Hand gewesen war. Jetzo hing sie rotwangige Aepfel eine große Menge in die vielbegehrenden Zweige, auch manche Eichel und Nuß, sorglich umsponnen mit Goldfäden, welche sie von ihrer Stickerei erübrigt hatte. Noch blieb der Engel zu befestigen, der über dem Gezweig des Baumes schweben sollte. Das himmlische Gewand hatte sie ihm selbst genäht, und die goldene Lilie in seiner Rechten war ihrem Schmuckkästlein entnommen. Doch machten ihr die Flügel viel Kopfbrechens, die bald zu groß, bald zu klein ausfielen, und manches Stück Weißzeug hatte sie nutzlos schon bei der Probe zerschnitten. Endlich erschienen ihr die Flügel eines himmlischen Boten würdig; nun bestreute sie diese mit Goldstaub, so daß es darüber glänzte wie Sterngeflimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 195 | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 8. Dezember 1897. | Telefon Nr. 30. | **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — **Die Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden gemäß § 42 Abs. 1 der Vollzugsverfügung zur Gewerbeordnung vom 26. März 1892 (Reg.-Bl. S. 59) beauftragt, bis 15. d. M. eine Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken ꝛc., in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem Formular Beilage Nr. IX. zu der genannten Verfügung bezw. Fehlanzeige einzusenden.

Backnang, den 7. Dezember 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Backnang.

Die **Abhaltung des auf 9. d. M. in Kleinaspach fälligen Viehmarkts wurde durch Beschluß des Oberamts Marbach verboten.**

Den 6. Dezbr. 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Bekanntmachung,

Kalkbrennofenanlage betr.

Der Pflästerer **Karl Eckstein** in **Backnang** beabsichtigt, in seinem auf hiesiger Markung, in der Nähe der Straße nach Oppenweiler gelegenen Steinbruch Parz.-Nr. 3470/1 einen weiteren Kalkbrennofen zu errichten und hat um Genehmigung hiezu nachgesucht.

Etwaige Einsprachen gegen dieses Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, von dem Tage nach der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, vor dem Oberamt anzubringen. Nach dieser Frist können Einwendungen im gegenwärtigen Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Zeichnungen samt Beschreibung der Anlage können während der gedachten Frist von den Interessenten auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Backnang, den 6. Dezember 1897.

K. Oberamt.
Frommeld, Amtm.

K. Amtsgericht Backnang.

Oeffentliche Ladung.

In der Strafsache gegen den wegen unerlaubter Auswanderung als Ersatzreservist verurteilten, am 22. November 1868 geborenen **Gottlieb Boß,** Schmied, zuletzt wohnhaft in Schselberg,

hat das K. Amtsgericht durch Beschluß vom 4. Dezember 1897 gemäß St.-P.-O. § 410, Abs. 2 die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Erneuerung der Hauptverhandlung verordnet und Termin auf

Samstag den 15. Januar 1898, vormittags 8 Uhr,

bestimmt.

Hiezu wird ꝛc. Boß vor das K. Schöffengericht Backnang hiemit geladen.

Backnang, den 7. Dezember 1897.

Amtsgerichtsschreiber:
Romberg.

Revier Reichenberg.

Reisach-Verkauf.

Am **Freitag den 10. Dezbr.,** vormittags 9 Uhr, werden in der **Sonne** in **Rietenau** aus dem Wartbof aus Franzosensteg: 780 Wellen Laubholzgestänge, **aus** Wartebene, Müllersichle, Dürrerrain und Wettersteig: 10800 Wellen Fichtengestänge, worin **Christbäume** enthalten sind, in 80 Flächenlosen verkauft.

Revier Reichenberg.

Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 10. Dezbr.,** nachmittags 1 Uhr, werden aus den Reinigungshieben im Sand, Abt. Heidenbuckel, Fuchsfalle, Heißgrot, Lauterhalde und vom Scheidholz in der **Siebersbacher Hammerschmiede** verkauft: 190 Lose teils auf Mahden, teils in Flächenlosen mit 1680 Stück buch. Stangenreis, 1100 Stück weichgemischtes und 3000 St. Nadelreis.

Freiherrl. von Sturmfeder'sche Verwaltung Oppenweiler.

Christbäume-Verkauf.

Am **Freitag den 10. Dezbr.,** nachmittags 3 Uhr, werden aus dem herrschaftlichen Frohnwald **170 Christbäume** im **Einhorn** in **Oppenweiler** verkauft.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß

1) der **Heinrich Schuhmann,** Schuhmachers Witwe hier,
2) des **Gottlob Wilh. Frank,** led. Mühlzimmermanns hier,
3) der **Karoline Franz,** led. Haushälterin in Oberbrüden,
4) des **Albert Reusch,** ledig, in Waldenweiler

sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 8 Tagen anzumelden.

Unterweißach 6. Dez. 1897.

K. Amtsnotariat.

Fabrikations-Geheimnis,

behufs Herstellung vorzüglicher Gasglühstrümpfe (300% Reingewinn) ist zu verkaufen. Preis 20 M. Offerten unter „Glänzender Erwerb" an

Hasenstein und Vogler A. G. München.

Geld auszuleihen.

Ca. **20000 M.** zu 4% gegen doppelte Pfandsicherheit. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Schreib- & Musikmappen
Photographie- & Schreibalbum
Wandsprüche, Schulbücher
Schreibhefte, Notizbücher ꝛc.
empfiehlt billigst
Fr. Leibold,
Buchbinderei u. Schreibwaren-Handlung, Uhlandsstraße.

Prima
Schleuderhonig
empfiehlt **Eugen Heß,** Bäcker.

Bekanntmachung,

betr. Aenderung des Fahrplans auf der Murrbahn.

Die an Werktagen im Güterzug 875 stattfindende Personenbeförderung

von Backnang bis Murrhardt

wird vom **Mittwoch den 8. Dezember** an wie folgt ausgeführt:

Backnang	ab	**7** 30 abends
Steinbach		**7** 40 (Anhalten nach Bedarf)
Oppenweiler		**7** 48—**7** 52
Sulzbach a. M.		**8** 02—**8** 20
Murrhardt	an	**8** 36.

Backnang, den 8. Dezbr. 1897.

K. Betriebsinspektion:
Mössinger.

Klaffenbach, Gemeindebezirks Rudersberg.

Schulhausbau-Akkord.

Das hiesige Schulgebäude soll bis auf das massive Erdgeschoß abgebrochen und den jetzigen Vorschriften entsprechend von ausgemauertem Fachwerk, jedoch mit massiver westlicher Giebelseite kommendes Frühjahr bezw. Sommer (Vollendungstermin Juli 1898) zweistockig neu aufgeführt werden.

Die Bauarbeiten werden im Submissionswege vergeben und beträgt der Kostenvoranschlag;

Abbruch und Grabarbeit	102 M. 80 Pf.
Maurer- und Steinhauerarbeit	1925 M. 70 Pf.
Zimmerarbeit	2688 M. 88 Pf.
Gypserarbeit	514 M. -- Pf.
Schreinerarbeit	1316 M. 10 Pf.
Glaserarbeit	529 M. 50 Pf.
Schlosserarbeit	500 M. 30 Pf.
Flaschnerarbeit	188 M. 10 Pf.
Anstreicharbeit	305 M. 90 Pf.
Eisenwaren	596 M. — Pf.
Mobiliar-Einrichtung	454 M. — Pf.
Insgemein, worunter ein freistehender Schülerabtritt	1450 M. 44 Pf.
Zusammen	10561 M. 72 Pf.

Versiegelte, mit der Ueberschrift „Schulhausbau-Akkord Klaffenbach" versehene Submissionsofferte sind bis

Samstag den 11. d. M., abends 6 Uhr,

beim Schultheißenamt Rudersberg, woselbst die Pläne und Kostenvoranschläge zur Einsicht aufliegen, einzureichen. Die Oeffnung der Offerte findet am

Montag den 13. Dezbr., nachmittags 1 Uhr,

im Schullokal in Klaffenbach statt, wobei die Submittenten anwohnen können.

Akkordsliebhaber — unbekannte mit amtlich beglaubigten Fähigkeits- und gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen

Den 2. Dezember 1897.

Namens der Schulgemeindekollegien:

Schultheiß Bauerle. Oberamtsbaumeister Kinkel.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum feinsten Einband

in allen Formaten und **größter Auswahl** empfiehlt billigst

J. Rath beim Engel.

Silberne Damen-Uhren
Goldene Damen-Uhren
Silberne Herren-Uhren
Goldene Herren-Uhren

in nur ersten Qualitäten empfiehlt bei reellster Bedienung und niedersten Preisen

Adolf Stroh, Uhrmacher.